

## Die Pfarrkirche ist "krank" - nur eine Generalsanierung kann helfen

*Erste Erkenntnisse aus den Untersuchungen der Bauschäden. Jede Verformung von Wänden und Gewölbe und jeder Riss der Kirche wird dokumentiert und in die neuen Pläne eingezeichnet. Was dabei offenkundig wird, ist unheimlich spannend.*



*Die Stadtpfarrkirche St- Johannes der Täufer von Nabburg "hat Fieber". Die laublosen Bäume geben jetzt im Winter den Blick von Norden her frei auf ein "krankes" Bauwerk, dessen Entstehungsgeschichte möglicherweise neu geschrieben werden muss. Untersuchungen mit moderner Technik fördern erste interessante, wissenschaftlich fundierte Daten zu Tage. (Bild: Joseph Ferstl)*

Die Kirchenverwaltung erfuhr in der letzten Sitzung erste Details. „Die Kirche hat Fieber“, dies stellte Dipl.-Ingenieur Anton Landgraf von der ALS Ingenieure GmbH fest, der die Renovierung der Pfarrkirche zusammen mit Architekt Hermann Hösl plant. In den vergangenen Wochen hatte er durch seine Mitarbeiter die Statik und auch den Dachstuhl der Kirche untersucht. Durch die gute Vorarbeit mit modernster Technik konnte schlussendlich jede Verformung von Wänden und Gewölbe bei der digitalen Erstellung neuer Pläne, in Planschnitte eingezeichnet werden. Dazu kommt auch jeder Riss, der sich in der Kirche zeigt und jede Veränderung, die seit der ersten Bauphase 1290 in all den Jahrhunderten geschehen ist.

Dabei zeigt sich zum einen die herausragende Qualität eines gotischen Dachstuhls, wie er sonst kaum zu finden ist. Andererseits auch ziemlich dilettantische Veränderungen, wie sie u.a. in der Barockzeit (nach dem Einsturz des Nordturmes) vorgenommen wurden. Auf diese Weise hat sich das „Gleichgewicht der Kräfte“ im Dachstuhlgebälk verschoben. Seither gab es eine Reihe von Notmaßnahmen, weil wohl verschiedene Gewölbeteile einzustürzen drohten. Gleichzeitig scheint der

Ostchor zur Naabseite hin nur nördlich auf einem Felsen zu ruhen, die südliche Seite aber ohne festes Fundament zu sein und sich zu senken. Dies muss allerdings noch durch eine Schürfung genauer untersucht werden.

Auch der Südturm birgt viele „Geheimnisse“. Der Hauptglockenstuhl ist von erstaunlich filigraner Ausführung, wurde aber ergänzt, um weitere Glocken aufnehmen zu können und damit begannen die Schwierigkeiten. Der Turm schwingt wie kaum ein anderer. Dies führt ebenso zu Rissen. „Die Kirche hat Fieber. Fieber ist keine Krankheit. Aber es deutet darauf hin, dass etwas nicht stimmt. Und das müssen wir beheben“, so Ingenieur Landgraf. Um der Kirche und ihrer Baugeschichte noch genauere Informationen zu entlocken, wird derzeit eine dendrochronologische Untersuchung durchgeführt und mittels kleiner Bohrungen das Alter der Holzbalken im Dachstuhl ermittelt. So kann wissenschaftlich belegt werden, was der Fachmann schon vermutet. Alles in allem, wird vor der Innenrenovierung eine Dachstuhl- und Außensanierung von ordentlichem Ausmaß unumgänglich werden.

Es ist jedoch auch ein Segen, dass es heute Möglichkeiten gibt, die wahren Ursachen der Bauschäden zu erforschen und zu beheben. "Vor fünf Jahren wäre so manches noch völlig unvorstellbar gewesen", betonen die Architekten. Alles ist unheimlich spannend, was Pfarrer Hannes Lorenz und die Mitglieder der Kirchenverwaltung erfahren, obgleich die zu erwartenden Mehrkosten keineswegs Anlass zur Freude geben. Das Gremium hofft auf Fördergelder und bittet um Spenden für das bevorstehende Jahrhundertobjekt. Ob im Pfarrbüro oder durch Überweisung, ob im 1-Euro-Opferstock in der Kirche oder durch den Kauf des Nabburger „Domweins“ und der „Domturmschokolade“- jede auch noch so kleine Unterstützung zählt und ist wertvoll.